Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 84 (1942)

Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Gesellschaft schweizerischer Tierärzte.

Die Tagung über künstliche Besamung der Haustiere auf der Rütti.

Veranstaltet von der Tierzuchtkommission der GST nahm die Tagung betreffend die künstliche Besamung der Haustiere am 15. Oktober 1942 auf der kantonalen landwirtschaftlichen Schule Rütti-Zollikofen bei einer Beteiligung von nahezu 100 Kollegen einen recht instruktiven Verlauf und vermittelte in Theorie und Praxis das Wesentlichste auf diesem Neuland.

Der Präsident der Tierzuchtkommission der GST, Herr Prof. Dr. Zwicky, Zürich, eröffnete die Tagung mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste, Dozenten und Kollegen, die aus allen Gauen unseres Landes recht zahlreich erschienen waren. Er stellte eingangs fest, daß die Vornahme der künstlichen Besamung bei den Haussäugetieren unbedingt dem Tierarzt überlassen werden müsse, weil nur er das fachliche Rüstzeug dazu besitze. In einem Lande mit einer so hochentwickelten Viehzucht, wie sie die Schweiz besitzt, sollte die künstliche Besamung bei Rindern nur aus hygienischen und veterinärpolizeilichen Gründen zur Anwendung kommen. Es hat sich verschiedentlich gezeigt, daß sogenannte „wichtige Vererber" sich erst nach einer Reihe von Generationen als Träger erblicher Anlagen konstitutioneller Mängel entpuppten, daß demnach eine Verbreitung ihres Erbgutes auf noch größerer Basis für die ganze Zucht hätte verhängnisvoll werden müssen. Tiere, die z. B. Phantome anstandslos springen, sind als pervers, also auch konstitutionell abweichend, anzusehen. Bei der Auswahl von Stieren zur Spermagewinnung ist ganz besonders auf deren einwandfreie erbliche Veranlagung zu achten.

Prof. Dr. G. Flückiger, Bern, Direktor des eidgenössischen Veterinäramtes, sprach hierauf über die Vorschriften betreffend die künstliche Besamung der Haustiere. Eine erste Tagung auf der Rütti vom 28. April 1942 hat wichtige Thesen aufgestellt, die im landwirtschaftlichen Jahrbuch, Jahrgang 1942, Heft 5, niedergelegt sind und den Grund legten für die aufzustellenden eidgenössischen Vorschriften auf diesem Gebiet. Art. 20 des eidgenössischen Tierseuchengesetzes und ein Bundesratsbeschluß vom 9. Mai 1941 bedeuten gesetzliche Grundlagen, auf denen nun weitergebaut werden kann.

Prof. Dr. Andres, Zürich, faßte sein Referat über die Infektionskrankheiten, deren Übertragung durch die Vornahme der künstlichen Besamung verhindert wer-

den kann, in folgenden wohlbegründeten Schlußfolgerungen zusammen: Die künstliche Besamung ist eine behelfsmäßige Methode zur Befruchtung weiblicher Tiere. Sie kann, außer bei tierzüchterischen Belangen (bessere Ausnützung der Deckfähigkeit männlicher Zuchttiere) aus medizinischen, hygienischen und sanitären Gründen Anwendung finden: 1. Zur Verminderung des Schadens durch Ausfall an Milch und Nachzucht bei seuchenpolizeilicher Sperre. 2. Zur Befruchtung bei akzidentellen Leiden, die den natürlichen Deckakt verunmöglichen. 3. Zur Verhütung der Übertragung von Deck- und andern Infektionen. 4. Zur weitern Ausnützung der Fruchtbarkeit eines weiblichen Tieres, das infolge Erkrankung des distalen Teiles des Geschlechtsapparates auf natürlichem Wege nicht konzipiert. — Die Möglichkeit, das künstlich entnommene Sperma makroskopisch und mikroskopisch zu kontrollieren, muß unbedingt wahrgenommen werden. Diese Kontrolle hat für Praxis und Wissenschaft eine hohe Bedeutung. Genaue Kenntnis der Anatomie, Physiologie und Pathologie des Geschlechtsapparates der Haustiere, sowie die genaue Kenntnis der Methodik der künstlichen Besamung sind grundlegende Forderungen für die Anhandnahme derselben.

Prof. Dr. W. Hofmann, Bern, berichtete aus seiner Praxis über die Technik der künstlichen Besamung. An der Berner ambulatorischen Klinik wurden bis heute 600 Kühe und Rinder, sowie 40 Stuten mit befriedigendem Erfolg künstlich besamt. In der Dissertation von Dr. Burki, Sekundärarzt an der vet. amb. Klinik in Bern sind die Erfahrungen mit der künstlichen Besamung des Rindes in allen Einzelheiten festgehalten und es sei auch hier darauf hingewiesen. Ein Film veranschaulichte in sehr instruktiver Weise das Referat. Mikroskopische Demonstrationen von Prof. Dr. Schmid, Bern, beleuchteten die bakteriologische Seite des Problems.

Am Nachmittag gelang die praktische Vorführung der künstlichen Besamung mit zwei Stieren und zwei Kühen unter Anleitung von Kollege Dr. Burki nach Wunsch und eine stattliche Herde derart entstandener Produkte zeigte sich von der besten Seite.

Eine allgemeine Diskussion beschloß die interessante Tagung. Herrn Direktor Christen von der landwirtschaftlichen Schule Rütti, der in sehr zuvorkommender Weise Ort, Material und Herde zur Verfügung stellte und uns auch einen Blick in seine blühende Freibergerpferdezucht gestattete, sowie allen Veranstaltern und Referenten dieser wohlgelungenen Tagung gebührt der Dank aller Teilnehmer. *W. Lehmann.*

*

Zum 4. Fortbildungskurs für amtliche Tierärzte in Bern. 22. bis 24. Oktober 1942.

Die Tierärzte der Kantone Freiburg (deutschsprachiger Teil), Solothurn, Baselstadt und Baselland sowie einiger zugewandter Orte fanden sich zu diesem Kurs in der bernischen Hochschule überaus zahlreich ein. Prof. Dr. G. Flückiger erläuterte Zweck und Ziel dieser Veranstaltung, die mit einigen Abänderungen sich nun bereits zum dritten Male wiederholte.

Zunächst skizzierte Prof. Dr. Schmid, Bern, die leider bisher erfolglosen Versuche zur Schutzimpfung gegen Tuberkulose und Prof. Dr. Steck, Bern, orientierte über den heutigen Stand der Forschung bei infektiöser Anämie der Pferde. Durch etappenweises Vorgehen darf vielleicht endlich ein kleiner Erfolg nach den bisherigen Mißerfolgen erhofft werden; als erste Etappe schlägt der Referent die Beschränkung der Verstellung von Pferden, sowie die rücksichtslose Tilgung einzelner Seuchenherde vor. — Am Nachmittag dieses ersten Kurstages sprach Prof. Dr. Zwicky, Zürich, über die Finessen der Tuberkulinproben, während Prof. Dr. Andres, Zürich, über klinische Untersuchungsmethoden bei chronischen Tierseuchen lehrte, worauf instruktive praktische Übungen in den Schlachthofstallungen folgten.

Den zweiten Kurstag eröffnete Prof. Dr. Hofmann, Bern, mit einem Vortrag über die Schutz- und Heilbehandlung des Rinderabortus Bang; er stellte auch heute noch die hygienischen Maßnahmen vor jede „spezifische" Behandlungsmethode. Prof. Dr. Baltzer, der bekannte Berner Zoologe, machte mit den Erfahrungen der neueren Erbforschung und ihre Verwendbarkeit in der Haustierzucht bekannt, während Prof. Dr. Flückiger das Wesen der Tuberkulinreaktion erklärte und Prof. Dr. Hallauer, Bern, in vollendeter Weise über die Immunisierung gegen Viruskrankheiten sprach. — Nachmittags dozierte im Schlachthof Bern Prof. Dr. Andres über Impftechnik. Seinem Referat folgten praktische Übungen in der Durchführung und Beurteilung von Tuberkulinproben und -reaktionen. Die nachherige Schlachtung von vortuberkulinisierten und klinisch untersuchten Kühen erbrachte die Probe aufs Exempel.

Den letzten Kurstag begann Dr. Unger, Basel, über die kriegswirtschaftlichen Aufgaben der Fleischschauer und Viehinspektoren, während Kantonstierarzt Dr. Blum, Schwanden, Winke und Ratschläge über das Ausstellen von tierärztlichen Gutachten und Zeugnissen unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des schweizerischen Strafgesetzbuches gab und Privatdozent Dr. Kästli, Bern, als Spezialist den Einfluß der Fütterung und fehlerhaften Milch auf die Käsefabrikation darlegte. Einen

schnellen Blick in den heutigen Stand der Vitaminforschung und die Vitaminversorgung unseres Landes gestattete das Übersichtsreferat von Privatdozent Dr. Zeller, Basel.

Die am Ende eines jeden Tages folgende allgemeine Diskussion klärte manche schwebende Frage ab und befruchtete den Kurs in wertvoller Weise. Jedenfalls hat auch dieser Fortbildungskurs wieder voll und ganz befriedigt, etwa noch bestehende Vorurteile gegen dessen Durchführung zerstreut und dem amtlichen Tierarzt höchst wertvolle Belehrung und Anregung vermittelt und manche Brücke zwischen Theorie, Wissenschaft und Praxis geschlagen, wofür wir Herrn Prof. Dr. Flückiger als Initiant und Förderer ungeteilten Dank bezeugen. *L.*

Gemeinschaftsarbeit des Chirurgen und Ingenieurs. Von Dr. h. c. Rudolf Hauptner, Berlin.

Unter der Leitung des Vereins deutscher Ingenieure erscheint in Berlin seit einigen Jahren eine Fachzeitschrift mit dem Titel: Progressus, Fortschritte der deutschen Technik. Das Druckwerk kommt monatlich in 6 Sprachen heraus und wird auf Veranlassung der Reichsregierung durch die deutschen Konsulate und Handelskammern im Auslande an die interessierten Fachkreise gesandt. Heft 6, vom Juni 1942, Jahrgang VII. enthält den erwähnten Aufsatz, der an Beispielen zeigt, daß durch Zusammenarbeit von Chirurgen und Ingenieuren ausgezeichnete Instrumente und Einrichtungen zur Krankenbehandlung geschaffen werden können. Uns Tierärzte interessiert darin der Hinweis auf den Operationstisch „Vinsot", der mit einigen Verbesserungen von der Firma Hauptner, Berlin, hergestellt wird. Ferner wird das neue Instrumentarium zur Zahnbehandlung beschrieben und abgebildet, das Becker in Sarstedt zusammen mit der Firma Hauptner konstruiert hat. Dieses gestattet bekanntlich rasches und gefahrloses Wegnehmen von scharfen Kanten und Spitzen, Haken und Exsuperantien, ferner Plombieren und Brückeneinbau an den Backzähnen des Pferdes; es stellt somit einen gewaltigen Fortschritt dar gegenüber den Günther'schen Zahninstrumenten. *W. L.*

Personalien.

Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. W. Frei.

Am 21. November 1942 beging Prof. Dr. W. Frei seinen 60. Geburtstag. Die veterinär-medizinische Fakultät Zürich überreichte ihm mit den aufrichtigsten Wünschen eine Pergamentrolle folgenden Inhalts: